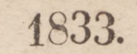

№ 255.


1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 31. Oktober.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 20. Oktober. Der National berichtet, ein Adjutant des Generals Castanos, der nach Bayonne abgesandt worden, um die constitutionnellen Flüchtlinge um Beistand anzusprechen, habe sehr merkwürdige Angaben über den Aufstand zu Vittoria mitgetheilt. Alles ging ohne Unordnung und Blutvergießen vor sich, was man der Besonnenheit der Liberalen verdankte. Nicht so keck, wie zu Bilbao, hatten die Anhänger des Infanten nur den Ruf: Es lebe Carl V.! ausgestoßen, nicht aber: Es lebe die Inquisition! oder: Tod den Negro's! Die Liberalen, seit zwei Tagen von den Vorbereitungen ihrer Feinde unterrichtet, hatten sich bewaffnet, mit den Stadt- und Provinzial-Behörden an der Spitze, auf der Plaza vieja versammelt, und schickten einen Parlamentär an die Carlisten, um ihnen anzuzeigen, sie würden sich nicht umbringen und ausplündern lassen, wie ihre Brüder in Bilbao, sondern wären entschlossen, mit den Waffen in der Hand zu sterben. Es wurde unterhandelt und eine Capitulation abgeschlossen, in welcher bestimmt war, daß Leben, Freiheit und Eigenthum der Liberalgesinnten respectirt und denselben freigestellt werden sollte, sich mit den Waffen zu entfernen. Wirklich zogen 400 achtbare Einwohner von Vittoria nach Miranda del Ebro aus, um daselbst zu der Zollwache zu stoßen. An der Spitze der Carlisten zu Vittoria steht der vormalige Provinzial-Deputirte, D. Valentin Velasco, ein Mann von großem Reichthum und Einfluß, den man Valentin I. nennt, weil er eine Art königlicher Autorität im Lande ausübt.

Das legitimistische Journal de la Guyenne meldet nach Privatbriefen, Santander und der ganze Bezirk dieses Namens hätten Carl V. proklamirt. Dasselbe Blatt theilt ein Schreiben aus Bilbao vom 5. d. mit, welches den dort herrschenden Enthusiasmus mit offenbarer Uebertreibung schildert. Die Königl. Freiwilligen durchzogen fortwährend die Straßen unter dem Rufe: Es lebe Carlos V.! und das ganze Volk stimmte ein. Auf die Nachricht von dem Anrücken der Garnison von San Sebastian hätten sich 15,000 Mann freiwillig erboten, die Waffen zu ergreifen; mehrere Truppen-Corps hätten bereits mit den Königl. Freiwilligen fraternisirt; in ganz Spanien sei Alles bereit, sich für Carl V. zu erklären, dessen Ankunft in Madrid man täglich entgegen sehe; er durchziehe Estremadura und die Bevölkerung schließe sich ihm in Masse an 2c.

Es treffen bereits viele Flüchtlinge aus Spanien in den Südfranzösischen Departements ein, während umgekehrt viele Karlisten nach Spanien ziehen. Die Absolutisten lassen Niemanden aus Bilbao heraus; doch sind zwei Einwohner mit Lebensgefahr von dort entkommen. Sie sagen aus, daß neue Missethaten daselbst stattgefunden haben, weil mehrere Kaufleute sich geweigert hätten, die außerordentlichen Steuern, die man ihnen auferlegt hatte, zu bezahlen. Mehrere Häuser wurden hierauf geplündert und drei Personen erdolcht. In Bayonne hatte man alle Waarensendungen nach Spanien eingestellt.

Der Temps meldet, die Kapuziner in Bilbao hätten ihre Klöster befestigt, und 18 Klöster, welche die Plaza-Mayor in Valladolid umgäben, hätten das Signal zum Aufstande ertheilt.

Das Journal de Francfort theilt mehrere Pariser Börsengerüchte mit, nach welchen in Cordova, zu

Girona in Katalonien, in Arragonien ꝛc. die Empörung gegen die Königin ausgebrochen, Don Carlos in Placencia angekommen und die Verbindung zwischen Madrid und Sevilla völlig gestört seyn soll.

Die Allg. Zeit. enthält einen Artikel über Spanien aus Paris, dessen Schluß so lautet: Heute nun steht das Glück des Spanischen Volkes auf dem Spiele, die seit mehr als zwanzig Jahren bearbeitete Krise ist im drohenden Durchbruch. Unsre Legitimisten reden für D. Carlos und die Inquisition; unsre Jacobiner reden für die Descamisados und Nachahmer der Französischen Revolution; unsre Philippisten sind gespalten: die Einen wollen den Status quo mit Zea und Ofalia, und ein Compromiß im Geiste dieser beiden; die Andern verlangen irgend eine Art aristokratischer Repräsentation mit Zuziehung des Gemeindegeistes in Städten und auf dem Lande, aber Entfernung des Mönchthums und Schwächung seines Geistes. Eine nahe Zukunft wird uns über das Amen belehren, welches der Genius der Halbinsel zu irgend einer von diesen Auflösungen seiner Geschicke sagen wird oder nicht.

Großbritannien.

London den 19. Oktober. In einem von den Times mitgetheilten Schreiben aus Dublin vom 16. d. heißt es: „Das Gerücht von O'Connells baldiger Rückkehr nach der Hauptstadt war ungegründet. Der gelehrte Herr will es für jetzt mit brieflicher Aufhetzung genug seyn lassen. Bald nach Eröffnung des Parlaments gedenkt er mit furchtbarer Gewalt für die Aufhebung der Union aufzutreten, und er versichert sich einstweilen mit den nöthigen Materialien zur Unterstützung seiner Sache.

Der Ketten-Damm (Chain Pier) in Brighton, welcher seit 10 Jahren eine Haupt-Zierde jener Stadt und die Bewunderung von Hunderttausenden Besuchender gewesen ist, und dem Winde und den Wellen mit einer Festigkeit widerstanden hat, die sein äußeres zierliches und zerbrechliches Ansehen nicht erwarten ließ, ist am Dienstag Abend, während ein fürchterlicher Orkan wehte, entweder durch den Sturm oder vom Blitze (denn man weiß die eigentliche Ursache noch nicht) stark beschädigt worden, so daß eine lange Zeit vergehen muß, ehe er in seiner früheren Schönheit und Nützlichkeit wiederhergestellt werden kann.

Die Wittwe des berühmten Weltumseglers Cook lebt noch; sie steht in dem hohen Alter von fast 100 Jahren, und wohnt zu Clapham. An demselben Orte lebt eine Dame, welche bei der Krönung des Königs Georg III. am 22. September 1761 sich unter den Zuschauerinnen vom Hofe befand.

Nach Briefen aus Buenos-Ayres vom 17. August, dauerte die Erbitterung zwischen den Liberalen und Apostolischen daselbst noch immer fort. General Rosas war noch auf dem Zuge gegen die Indianer begriffen. Don Manuel José Garcia hatte seine Ernennung zum Finanz-Minister abgelehnt, die Herren Tagle und Ugarteche die ihrige jedoch angenommen. Der Handel lag danieder. Die Regierung von Buenos-Ayres hatte schon unterm 6. Mai ein Schreiben an ihre Gläubiger in England erlassen, in welchem sie deren Forderungen anerkennt, jedoch bedauert, dieselben in Folge unvorhergesehener Ereignisse noch nicht befriedigen zu können.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Oktober. Heute eröffneten Se. Majestät die Session der Generalstaaten durch eine Rede vom Thron, in der es unter Anderm heißt: „Unsere gegenwärtigen Beziehungen zu den verschiedenen Mächten flößen Vertrauen ein; von einigen derselben empfing Ich noch in diesen Tagen wesentliche Beweise von Freundschaft. Im Verlauf der vorigen Session wurden die Unterhandlungen zur Regulirung der Folgen des Belgischen Aufstandes momentan durch Zwangs-Mittel gegen die Niederlande unterbrochen, von denen die Geschichte noch kein Beispiel im tiefen Frieden aufstellen kann. Die spätere Wiederaufnahme dieser Unterhandlungen, wobei die unsererseits an den Tag gelegte Nachgiebigkeit und der Wunsch nach endlicher Verständigung durch neue Schwierigkeit erwiedert wurden, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Eure Edelmögenden werden aus den Mittheilungen, welche Ich der Versammlung in wenigen Tagen machen lassen werde, ersehen, daß bei den Unterhandlungen die Ehre, die Würde und die wesentlichen Interessen der Nation stets ausschließlich im Auge behalten worden sind. Ich hoffe noch immer auf eine billige Erledigung derselben, und sollte auch die Europäische Diplomatie der Erwartung einer billigen Berücksichtigung unserer unbezweifelten Rechte zum Theil nicht entsprechen, so darf doch Alt-Niederland seine Standhaftigkeit während der drei letzten Jahre nicht bedauern, sondern darf mit Genugthuung auf das inmitten des Schwindelgeistes unsers Jahrhunderts gegebene Beispiel von Selbstständigkeit und Anhänglichkeit an Gesetz und Ordnung zurückblickend, sein Benehmen getrost dem Urtheil der Zeitgenossen und der Nachkommen anheimstellen. Unter den schmerzlichen Empfindungen, welche die Maaßregeln der Französischen und Englischen Regierungen im vorigen Jahre erregten, fand das vaterländische Gefühl einen Trost in dem Benehmen der See- und Landmacht, die, im Angesicht von ganz Europa, die Ehre des Niederländischen Namens würdig zu behaupten wußte. Ich bin innig gerührt worden durch die Art und Weise, wie die Nation ihre Dankbarkeit gegen die tapferen Streiter, gegen die Verwundeten und gegen die Hinterbliebenen der Gefallenen an den Tag gelegt hat."

Dem Handelsblad zufolge, hat Herr Baron Verstolk van Soelen vorgestern wieder das Porte-

feuille des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Belgien.

Brüssel den 17. Oktober. Der Courier du Nord meldet: „Der Marschall Gérard, welcher den König und die Königin der Belgier in Valenciennes erwartete, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eiligst nach Paris abgereist. Es scheint, daß dies in Folge eines sehr dringenden Befehls von Seiten des Kriegs-Ministeriums geschah. Der General-Intendant, Herr de la Neuville, folgte dem Marschall einige Stunden später."

Brüssel den 21. Okt. Aus Hasselt schreibt man vom 19. d. Mts.: „Seit mehreren Tagen dauern hier die Truppen-Bewegungen fort. Das Lager bei Diest ist seit dem 16. d. M. abgebrochen worden. Alle Infanterie-Corps der 1sten Division sind jetzt von Hasselt bis nach der Gränze en echelon aufgestellt worden. Die Generale Debarpe und Kenor haben ihre Haupt-Quartiere, der eine in Maaseyk, der andere in Bilsen aufgeschlagen."

Antwerpen den 19. Oktober. Die Verbindungen zwischen Antwerpen und Holland sind seit einigen Tagen wieder äußerst schwierig geworden. Von unserer Seite überschreitet man die Belgischen Posten nur mit einer Erlaubniß des Administrators für die öffentliche Sicherheit, und von der andern Seite nur mit einer besonderen Erlaubniß des Prinzen von Oranien.

Portugal.

Lissabon den 6. Oktober. Der kleine Hof Donna Maria's ist der Schauplatz großer Intriguen, und schon ist die in ihrem Namen eingesetzte Regierung sehr unpopulair geworden. Man sagt fortwährend, es seien Unterhandlungen angeknüpft, um neues Blutvergießen zu verhüten und dem beklagenswerthen Kampfe, der Portugal ruinirt, ein Ende zu machen.

Zu Lissabon sind die Finanzen in einem sehr schlimmen Zustande, und es ist klar, daß Dom Miguel auf eine sehr zahlreiche Partei in der Hauptstadt rechnet.

Der Hamb. Korrespondent theilt einen Brief von einem Deutschen in Portugal mit, worin folgende Stelle vorkommt: „Don Pedro mit Heer und Hof, mit Inbegriff der Königin und seiner Minister, ist in der Hauptstadt eingeschlossen und belagert. Die royalistische Armee umzieht seine Linien mit einer doppelten Reihe von Festungswerken, woran unzählige Menschen Tag und Nacht arbeiten, um dieselben so undurchdringlich zu machen, wie früher ihre Linien um Porto, und die Portugiesischen Soldaten sind bekanntlich nicht sehr erfahren in der Erstürmung von Verschanzungen und in Bajonett-Angriffen, sondern mögen lieber hinter Mauern und Bäumen als Scharfschützen kämpfen. Die Anzahl der Fremden ist zu unbedeutend, um etwas Entscheidendes ausführen zu können, so daß ohne Englands bewaffnete Vermittelung die Sache sich mehrere Jahre lang verzögern könnte, zumal da der Geist des Aberglaubens und die Unwissenheit der Masse des Volks der Constitution und allen Neuerungen zuwider ist, die als Gotteslästerungen überall verschrieen werden."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 23. Oktober. Gestern Abend um 11 Uhr verschied hieselbst, von einem Schlagfluß getroffen, der Geheime- und Ober-Medizinal-Rath, Professor der Chemie und Technologie, Dr. Hermbstädt, nachdem derselbe, noch wenige Stunden vorher, wie immer, mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen war. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten Gelehrten, dessen zahlreichen Schriften viele in- und ausländische Fabrikanten und Oekonomen Belehrung und das Gedeihen ihrer Unternehmungen verdanken.

In Magdeburg hat man einen großen Diebeshehler entdeckt, und bei ihm für 100,000 Thaler Sachen an Werth gefunden, die zum Theil seit 10 Jahren bereits gestohlen sind. Die Sache erregt um so mehr Aufsehen, weil man dadurch auch einer bedeutenden Diebesbande auf die Spur gekommen ist, welche Mitglieder zählt, die man für nichts weniger als Diebe hält. (Frk. O. P. Ztg.)

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Oktober: Die Stumme von Portici, große heroische Oper in 5 Akten, Text nach Scribe und Delavigne von A. Ritter, Musik von Auber.

Meine theure Frau Henriette Sophie geb. Guttinger starb am 25sten d. Mts. früh 5½ Uhr am 9ten Tage nach ihrer Entbindung am Kindbett-Fieber; das Kind war ihr schon am 18ten vorangegangen. Entfernten theilnehmenden Freunden diese Anzeige von

Heyer, Königl. Bez. Woyt.

Dusznik den 28. Oktober 1833.

Bekanntmachung.

Die sub No. 2. Dom belegene Curie soll abgebrochen werden, nachdem vorher die Bau-Materialien durch Meistbietende erstanden sind.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, in dem auf den 11ten November c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Polizei-Rath Berger anberaumten Licitations-Termine in dem Lokale des Polizei-Direktorii im hiesigen Rathhause zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bedingungen können während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Posen den 24. Oktober 1833.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß des Ignatz von Sikorski gehörige, im Pleschener Kreise belegene, landschaftlich auf 14,594 Rthlr. 21 sgr. 8 pf. gewürdigte Gut Chwalecin soll an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine stehen

am 30sten Januar 1834,
am 28sten April 1834,
und der peremtorische
am 30sten Juli 1834

vor dem Landgerichts-Rath Boretius hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Krotoschin den 26. August 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des hier zu Gnesen verstorbenen Cajetan Laskowski ist das abgekürzte Kredit-Verfahren eingeleitet worden und soll die Vertheilung der Masse nächstens erfolgen.

Dies wird den etwanigen unbekannten Gläubigern hiermit bekannt gemacht, damit sie sich mit ihren Ansprüchen noch melden können.

Gnesen den 20. August 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da die verwittwete Frau Justiz-Kommissarius Petersson Posen verlassen und mir General-Vollmacht ertheilt hat, ich aber zur Abwickelung der Amts-Verhältnisse ihres verstorbenen Ehegatten, und namentlich zur Empfangnahme der Mandatarien-Gebühren, den Herrn Landgerichts-Referendarius Günther, wohnhaft Neustadt am Wilhelms-Platze sub No. 250., autorisirt habe, so mache ich Solches zur allgemeinen Nachricht und gefälligen Beachtung bekannt.

Posen den 14. Oktober 1833.

Der Justiz-Kommissarius
Brachvogel.

Eine erfahrene Wirthin und Ausgeberin wird zu Weihnachten d. J. von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht. Eine Solche kann das Nähere erfahren bei der Ehegattin des Kanzlei-Inspektor Sperling zu Posen, Fischerei No. 53.

Von der jetzigen Leipziger Messe, des neuesten Geschmacks Pariser Damenhüte, Hauben, Bänder, Blumen, Cravatten, Colliers u. s. w. comittirt, empfiehlt zu billigen Preisen

J. E. Krzyzanowski,
Markt No. 39.

Vorzüglich gute Sorten
rothe und weiße Landweine
zu 10 à $7\frac{1}{2}$ sgr. das Quart,
bei Ernst Weicher Nro. 82. am alten Markt.

Extra feinen Pecco- und Kaiser-Thee,
= = Arac de Goa, und
= = alten Jamaika-Rumm, verkauft
Ernst Weicher in Nro. 82. am alten Markt.

Wir kaufen goldene und silberne Denkmünzen aller Art zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig

Hübner & Sohn in Breslau.

Kruzifixe und Kreuze,
wie solche bei Leichenbegängnissen und Prozessionen vorgetragen werden;
Monstranzen, Kelche und Patenen,
so wie eiserne Altar-Leuchter, Cruzifixe mit Postament, das heilige Abendmahl größte Sorte, als Altarstück ganz besonders zu empfehlen, und reichgestickte Altardecken, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn in Breslau.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause, alten Markt Nr. 76, ist die Vorderwohnung, belle Etage, bestehend aus einer Stube und einem Alkoven sofort, oder auch vom 1sten November ab, möblirt, oder ohne Möbel zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Auf dem Dominium Rombczyn bei Wongrowitz sind mehrere Schock junge veredelte Obstbäume aller Art zu verkaufen; eben so Wildlinge.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 24. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rtl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	2	6	1	13	9
Roggen, neuer . .	1	6	3	1	4	—
große Gerste . . .	1	—	—	—	26	6
kleine = ...	—	28	2	—	22	6
Hafer	—	25	—	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	1	27	6
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste . . .	—	26	3	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	1	20	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	20	—	7	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—